

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 11

Artikel: Selbstverwirklichung, Obstruktionismus oder Unwissen...

Autor: Gyöngy, Andreas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selbstverwirklichung, Obstruktionismus oder Unwissen ...

Von Oberleutnant Andreas Gyöngy, Losone

Es ist heute fast unmöglich, aus der politischen undurchsichtigen Lage eine Bilanz zu ziehen oder eine Vorhersage zu wagen, die nicht in Tausenden von Einzelheiten untergeht. Auch hochangesehene Kommissionen verstricken sich in Details und verlieren somit die Übersicht. Eine Analyse durch verschiedene Medien wird durch die immer weiter auftretenden Echtzeit-Systeme zu einem wahren Spiessrutenlauf. Der Kommerzgedanke und die dadurch verbundene Oberflächlichkeit nimmt immer erschreckendere Ausmassen an. Hinzu kommt der Wirrwarr von Ausgaben erster Seite und gewagten Stellungnahmen, die den einzelnen Leser oder Hörer noch unsicherer und verwirrt machen. Wir sind am Rande der Übersättigung, und trotzdem bombardiert man uns mit noch mehr Informationen, die scheinbar noch detaillierter ausfallen.

Wieweit sind diese Informationen objektiv und sind sie überhaupt nützlich? Breitgefächerte und ideologisch verschiedene Quellen sind für einen demokratischen Staat lebenswichtig, das Wirken dieser Medien darf aber nicht in **Selbstverwirklichung** ausarten, dem man bald mit Desinteresse und Obstruktionismus entgegenzutreten würde. In unserem Land stehen wir nun eindeutig vor diesem Problem, wir verschliessen uns vor der Aussenwelt, weil uns die Lage unübersichtlich und somit gefährlich erscheint. Wie soll ein einzelner Bürger eine einfache Lagebeurteilung machen, wenn ihm von verschiedenen Seiten jeweils die Kehrseite alarmistisch dargestellt wird?

Es geht mir nicht darum, die Medienschaffenden zu verurteilen, denn sie beugen sich selber der Vielfalt der Ereignisse, sondern eher um die Kontrollstellen, die Ihnen dieselben unterscheiden, oder vielleicht eher: einspeisen. Es wird offensichtlich überinformiert, sei es aus Kommerzdenken oder aber aus anderen, weitaus gefährlicheren Absichten. Maskirovka fällt mir zu diesem Thema ein und zwar im weitesten Sinn, Selbstverwirklichung ist der Inhalt, als Ziel darf wohl der Verlust des staatlichen Zusammenhaltes gemeint sein.

Es ist bedauerlich, dass nicht mehr auf ein gemeinsames Ziel hingearbeitet werden kann, wohlgernekt muss die Möglichkeit bestehen, Änderungen anzubringen, die wiederum gleich mit schwerstem Geschütz zerschrieben werden. Es nützt nichts, dass hochkalibrige Politiker sich hierzu kopfschüttelnd äussern und seitenweise aufzählen, dass ihnen damit die Arbeit erschwert oder gar zu nichte gemacht wird. Die Golfkrise verdeutlicht den Medienwahnsinn und zeigt dem objektiven Beobachter die Gefahren, die dadurch entstehen.

Wir wissen, dass persönliche Interessen oder solche von Körperschaften unseren Lebensraum einzuschränken versuchen, dadurch werden wir automatisch zu **Obstruktionisten**. Sind wir Nihilisten oder einfach Neinsager durch Unwissen?

Die vom Volk gewählten Politiker haben die Aufgabe, die Interessen des Bundes, der Kantone und somit des einzelnen zu gewährleisten. Das Aufsplitteln in kleinste Gruppierungen

Steckbrief von Oblt Andreas Gyöngy.

Geboren den 8.6.60 in Biel. Primar- und Sekundarschulen in Dübendorf und Locarno. Lehrerseminar in Locarno. Geographie und Philosophie an der Uni Zürich studiert. AC Of in einem Rgt Stab. Bescheidene verschiedene *«journalistische»* Tätigkeiten; zB AC Bulletin. Verheiratet, 3 Kinder, wohnhaft in Losone TI.

gen und Interessengemeinschaften, ist deutlicher Index, der Selbstverwirklichung und keine Gewähr für die von ihnen übernommene Aufgabe. Führen ist eine Aufgabe, die zum Nutzen vieler ausgeübt wird und zwar um das Vielfältige auf das eine zu bringen, offene und ehrliche Orientierung des Bürgers unter Wahrung kollektiv wichtiger Objekte wäre ein Ziel, auf das man arbeiten dürfte, um die vollständige Abkapselung gewisser Schichten und das Ausbreiten des Desinteresses in absehbarer Zeit zu vermeiden und einzudämmen.

Was nützen die kontinuierlichen Entschuldigungen aus Ministerkreisen? Entscheidungen sind gefragt, auch wenn diese den einen oder anderen Politiker auf den **Präsentierteller** bringen. Sie haben diese Aufgabe übernommen zum Vorteil der Schweiz und müssen Mut und Erfahrung zeigen, um uns in die europäische Realität einzufügen. Durchschnittsoratoren verunsichern den einzelnen, vereiteln die Fortschritte und machen uns bald museumsreif. Die weitere Integration in eine europäische Einigkeit ist unumgänglich und nur von solchen als verfrüht kritisiert, die um ihre Monopolstellung zittern. Es fehlt uns die einigende politische Richtung, dadurch wird der Staat steuerlos und öffnet sich gegenüber den Opportunisten, die jede Schwäche zu eigenem Vorteil ausnützen. Wir haben auch keine ethnische Einigkeit und müssen durch unsere Vielfalt andere Ziele zur Einigkeit verfolgen, man muss mit den partitokratischen Aufschneidereien aufhören, denn unsere politische Kraft geht hiermit verloren.

Im eben etwas grosszügig umrissenen Umfeld müssen wir die wichtigsten aussen- und innenpolitischen Ziele verfolgen. Eine **modernisierte Sicherheitspolitik** ist im Hinblick der heutigen Lage mehr als angepasst, und zwar eine umfassende Beurteilung, integriert in die politisch absehbare Entwicklung. Das Transferieren der Gefahr von rot auf grün, oder sagen wir es von Osten gegen unsere Nachbarn hinzu, ist ein banaler Versuch, unsere Armee zu rechtfertigen und gibt den Armeegegnern neues Pulver. Man spricht immer von Abrüstung im Osten, wobei ganz einfach altes Material verschrottet wird. Niemand spricht von Abrüstung in der Schweiz, wenn wir unsere Venom, Vampire und Centurion verschrotten. Es ist doch ganz klar, dass hierbei dubiose politische Ziele verfolgt werden, denen das EMD kompetent entgegenzutreten müsste, und zwar muss es seinen Standpunkt öffentlich und professionell erörtern und verteidigen,

um nicht weiter die Glut der verschiedenen GSoA zu schüren.

Die Technik *«Vogel Strauss»*, die immer noch vorherrschend ist und weder der Armee noch dem Volk, das diese repräsentiert, etwas nützt, muss der direkten Konfrontation weichen. Dazu gehören rasche Entscheidungen. Ich denke da an das Flz 90 oder an die technische Anpassung lebenswichtiger Waffensysteme, die mit den Entwicklungen und der Verbreitung ausländischer Systeme Schritt halten können. Das Hinausschieben und Hinhalten im Falle des neuen Raumschutz-Jägers nützt weder jenen, die dagegen sind, da das Projekt nicht gestrichen worden ist, aber schon gar nicht denen, die im Bedarfsfall chancenlos eine Arbeit übernehmen müssten, die somit als selbstmörderisch betitelt werden darf. Es besteht keine auch nur 50prozentige Wahrscheinlichkeit, dass der europäische Raum von Waffenhandlungen verschont bleiben müsse. Es darf nicht der Irak sein, der uns zum Kauf des F18 oder eines anderen Jägers zwingt, sondern die abgewogene Überlegung, dass es ratsam ist, in unserer High-Tech- und vollständig gegensätzlicher Weise Fanatikerwelt vorbereitet zu sein. Dies kostet zwar einiges, aber was kostet ein Krieg? Ich bin der Meinung, dass ein einziges Menschenleben mehr wert ist als alle F18.

Zum Abschluss möchte ich gerne einige Fragen aufwerfen, die jeder selber beantworten sollte.

● **Dienstverweigerer:** Ist es nötig oder genügend, einen Dienstverweigerer einzusperrn oder ihm irgendwelchen Zivildienst aufzudrängen? Was hat der Wehrmann davon, der im Ernstfall sein Leben fürs Vaterland gibt?

● **Fichen:** Was bringt das Versteckspiel und Gerangel um veraltete Daten im heutigen Zeitalter des remote sensing und des Zusammenschlusses von NATO und WARSCHAUER PAKT? Sollen wir nun plötzlich alle Araber verzeichnen?

● **Armee reform:** Genügt es dem Herrn Schweizer, neue Schuhe anzubieten, oder sollte man nicht eher den wohlbekannteren *«Dinosaurier»* etwas besser unter die Lupe nehmen, um das Gedankengut veralteter Strukturen auszumisten, um angepassten Ideen Platz zu machen?

Das Abstimmungsergebnis des letzten Jahres ist vielleicht unsere Chance, packen wir sie an, aber grund- und nicht nebensächlich, lassen wir der GSoA keine Chance, ihre Vorstellungen um die Unterhöhlung der Demokratie zu verwirklichen. Es gehört nicht zu einem demokratischen Staat, der abgestimmt hat zur Resistenz (Aufruf, die allgemeine Wehrpflicht zu verweigern), aufzurufen, auch wenn es sich um die Armee handelt. Die Handlungsfreiheit müssen wir zurückgewinnen! ■

SCHWEIZER SOLDAT + MFD vermittelt Kaderpositionen!